



Warschau d. 19/12 06

Sehr geehrter Herr Professor!

Soeben erhalte ich Ihre liebenswürdige Karte und  
 muss ich zunächst um Entschuldigung bitten, dass  
 ich Ihnen vorstehende Brief unbeanwortet liess. Die  
 Stelle, um die Sie mich gefragt haben und die ganz  
 darauf aussieht, als ob sie dem Kohar ent-  
 nommen wäre, habe ich leider nicht identifi-  
 zieren können und ich zögerte deshalb mit meiner  
 Antwort sehr. Ich freue mich sehr,  
 dass Sie nun doch nach Amerika gehen und  
 zwar aus doppeltem Grunde. Einmal aus Rück-  
 sicht auf Ihre persönliche Auszeichnung und  
 dann, dass wir als Frucht dieser Reise wieder-  
 um von Ihnen eine zusammenfassende Dar-  
 stellung des Stamms werden.

Der Zweck der Darstellung: Hiebelschrift hat

schon vor einigen Wochen bei Braun in Berlin  
begonnen, aber der Druck zieht die Sache sehr  
in die Länge. Die Artikel sind chronologisch ge-  
ordnet, als zuerst Götische, dann kalmückische,  
japanische usw. Der Frage, der in die mittelh.  
Abteilung kommt, wird etwa der 7-e sein. Ge-  
seht bisher aber sind nur 3, von Fr. Leri, Kohler  
und Sandauer - dann kommen Beiträge von  
Fr. Löw, Krauss u. Gottheit, und dann der Frage).  
Ich schreibe über die  $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$ , über die ich ein ganzes  
Buch zu verfassen gedachte. Da werde ich die  
Wort des Mitsin b. Jakob sehr eingehend behan-  
deln und sie mit dem gedruckten at-Famüchi  
vergleichen. Den Titel der  $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$  habe auch ich  
aus Scheekers Mitteilung entnommen, nämlich:  
 $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$ , vgl. mein „Scheekers  
Saaryana“, p. 22, nr. 13, wo ich auch auf die Stelle  
in der arab. Vorrede des Mitsin (Heimschweider =

Bestschrift, hebr. Abteil., p. 19) verwies:  $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   
 $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$  ...  
In der Starkay-Jubelschrift gebe ich eine kurze  
Übersicht über alle bekannten Kairuwān, die  
etwa 2 Druckbogen umfassen wird. Bei dieser Ge-  
legtheit will ich Sie folgendes anfragen: Nach  
Zaw. Encycl. VII, 415<sup>t</sup> citirt al-Kairuwānī (in der  
Übersetzung von Belisier & Rémusat p. 170) einen  
jüdischen Historiker in Kairuwān, Ibn al-Shamma.  
Es beruhe nur das arab. Original des Kairuwānī,  
wo ich die Stelle nicht finden kann. Aber ist  
Ibn al-Shamma über diesen Ibn al-Shamma be-  
kannt?

Dr. M. Guttmann, Pöb. in Genèrad, schrieb  
mir noch vorige Woche, dass er mir auf Ihre  
Veranlassung sein  $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$   $\mu\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon$  gesandt hat. Leider  
aber habe ich das Buch noch nicht erhalten und  
ist es vielleicht auf der Post verloren gegangen.  
Leben lese ich einen neuerschienenen Band

der "Kultur der Gegenwart" über die orientalischen  
Literaturen. Da wiederholt sich wiederum die alte  
Auffassung vom Judentum, das für die 918  
nur in der biblischen Zeit existiert hat. Nachher  
gibt es weder eine jüdische ~~o~~ Religion noch  
eine jüdische Literatur. Ueberhaupt begegnet  
man auf nachbiblischem Gebiete allerlei Curi-  
ositäten. So beschreibt z. B. Vollen in seinem un-  
längst erschienenen Katalog der orient. Hss.  
der Universitätsbibliothek zu Leipzig auch ein-  
ige dort vorhandene hebr. Handschriften,  
deren Beschreibung ganz mangel- und fehlerhaft  
ist. So beschreibt er eine Hs. u. d. T. 101720,  
ohne zu erkennen, dass das XII Buch des Hei-  
mavides vorliegt usw. Ich will darüber dem-  
nächst eine Notiz geben.

Der Herr Dr. v. 1871/72 vorwärts schreibt,  
heut nicht sehr. — Mit herzlichem Gruß auch an  
Ihre verehrte Frau Gemahlin von Ihrem ganz  
Ergöttesten  
Pomander